

## Adelskabinett

Im «Adelskabinett», auf königsblauer Stellwand präsentiert, fasst Pekarek die vielfältigen Aspekte der manchmal verworrenen Wege von Wertschätzung und Projektion, die der Mensch auf berühmte Personen, auf Kunstwerke oder andere kostbare Objekte richtet, zusammen. Es ist ein «Sammelsurium» an gefundenen, überarbeiteten, mechanisch kopierten und selbst gemalten Kleinporträts, Nippes, Büsten und vielerlei mehr. Louis XIV, Napoleon und Marie Antoinette hängen in diversen Variationen neben den Kleinbüsten von Sissi oder Mme de Recamier oder von Grössen der Kultur- und Geistesgeschichte, wie Nietzsche oder Bach.

In ihrer Arbeit sucht Pekarek nach den Parallelen in Habitus, Kleidung und Darstellungsformeln zwischen religiösen und weltlichen Bildnissen. Sie interessiert sich sowohl für ikonografische und typologische Fragen, wie auch für die Präsentations- und Rezeptionsgeschichte dieser Bilder. So erweist das «Adelskabinett» Referenz an höfische Porträtgalerien, oder an sog. Schönheitengalerien, wie die wohl berühmteste im Nymphenburger Schloss, wo Ludwig I Schönheiten seiner Zeit um sich versammelte. Ebenso gibt es Anspielungen an die Vermarktung dieser Berühmtheiten in Museumsshops, sowie an private Andenkensammlungen. bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Reihenproduktion und Einzelanfertigung. Die Tatsache, dass man sich heute z.B. von einem Maler in China, jedes erdenkliche Gemälde der europäischen Kunstgeschichte nachmalen lassen und übers Internet bestellen kann, gehört zu diesem Thema genauso wie die Millionen von Heiligenbildern und Madonnenfiguren, die seit Jahrhunderten in den grossen Pilgerorten feilgeboten werden.

Mit dem Aspekt der Reproduktion eng verknüpft ist die Frage nach den Materialien. Das Kostbare, z.B. Elfenbein, wird durch billige Imitationen ersetzt, gleichzeitig aber werden Kopien ihrerseits wieder in kostbare Rahmen gefasst. Indem Marlies Pekarek dieses Vorgehen übernimmt und bewusst billige, oft dem Alltag entstammende Materialien, wie Wachspapier, Fotokopien, Plastikfolien, Gips, Wachs und Seife verwendet, greift sie auch diesen Aspekt der Produktion und der Repräsentation auf. Sie schafft zugleich neue Originale, die diese einfachen Materialien und Motive wieder adeln und zu etwas Kostbarem und Einzigartigem werden lassen.

«Time Shifts, Patterns Stay the Same» formuliert eine der Erkenntnisse der Künstlerin aus ihrer jahrelangen Forschungsarbeit: Auch wenn die Zeiten sich ändern – die Verhaltensmuster bleiben dieselben.

Corinne Schatz